vinetur

Französischer Bericht: Alkohol-Experimente unter Jugendlichen nach der Pandemie wieder auf dem Vormarsch

Mehr als die Hälfte der 11- bis 15-Jährigen gab 2024 an, schon einmal Alkohol probiert zu haben, so die Beobachtungsstelle

Mittwoch, 25. November 2026



Der Alkoholkonsum in Frankreich entwickelt sich weiterhin in zwei unterschiedliche Richtungen: Während regelmäßiges Trinken in weiten Teilen der Bevölkerung zurückgeht, probieren Jugendliche nach der Pandemie wieder häufiger Alkohol aus. Das geht aus einem Bericht hervor, den die französische Beobachtungsstelle für Drogen und Suchttendenzen (OFDT) am Dienstag, dem 24. November, veröffentlichte.

Nach Angaben der Behörde gaben 2024 mehr als die Hälfte der Schülerinnen und Schüler an Mittelschulen im Alter von 11 bis 15 Jahren – 54 Prozent –, bereits Alkohol konsumiert zu haben. Bei den Schülerinnen und Schülern an weiterführenden Schulen lag der Anteil bei 72,7 Prozent. Die Daten stammen aus der landesweiten Schulerhebung EnCLASS und sind Teil des jährlichen OFDT-Berichts zum Alkoholkonsum und seinen gesundheitlichen und sozialen Folgen. Sie zeigten eine statistisch signifikante Umkehr des Trends bei diesem Indikator für den Erstkonsum zwischen 2022 und 2024, so die Behörde.

Am stärksten fiel der Anstieg bei den jüngeren Schülerinnen und Schülern aus. Der erneute Anstieg des Alkoholprobierens nach Covid belief sich laut OFDT bei den Mittelschülerinnen und Mittelschülern auf 10,6 Prozentpunkte und bei den Schülerinnen und Schülern an weiterführenden Schulen auf 4,4 Prozentpunkte. Allein in der sechsten Klasse gaben 37,5 Prozent an, bereits Alkohol konsumiert zu haben. Der Anteil steige im Verlauf der Schuljahre kontinuierlich, erklärte die Beobachtungsstelle.

Gleichzeitig setzte sich der übergeordnete Abwärtstrend beim Alkoholkonsum in Frankreich fort – auch bei Erwachsenen. Dem OFDT-Bericht zufolge sank der Anteil der Erwachsenen, die täglich Alkohol tranken, 2023 auf 7 Prozent, gegenüber 10,6 Prozent im Jahr 2017. Der Bericht stellte zudem fest, dass das in Frankreich lange verbreitete tägliche Trinken von Wein zu den Mahlzeiten an Bedeutung verliert.

In ihrer Gesamtheit deuten die Zahlen eher auf einen Wandel zwischen den Generationen als auf einen einfachen Anstieg oder Rückgang des Alkoholkonsums hin. Der Anstieg bei Jugendlichen betrifft den Erstkontakt mit Alkohol und bedeutet keine Rückkehr zum älteren Muster des regelmäßigen täglichen Trinkens, das die Gesundheitsbehörden in Frankreich seit Jahrzehnten beobachten. Der Rückgang des gewohnheitsmäßigen Konsums bei Erwachsenen legt nahe, dass regelmäßiges Trinken

seltener wird, während manche jüngere Menschen früher oder häufiger Alkohol probieren als in den Jahren unmittelbar nach der Pandemie.

Der jährliche Bericht der OFDT führt mehrere statistische Quellen zusammen. Für die Zahlen zu Jugendlichen stützt er sich unter anderem auf EnCLASS, eine landesweite Befragung von Schülerinnen und Schülern an Mittel- und Oberstufen zu Gesundheit und Substanzkonsum, die mit Unterstützung der französischen Bildungsbehörden, der School of Public Health und von Public Health France durchgeführt wird. Die Beobachtungsstelle nutzt diese Daten, um langfristige Verhaltensänderungen zu verfolgen und neue Risiken zu erkennen.

Die Ergebnisse dürften bei den Verantwortlichen im Gesundheitswesen Aufmerksamkeit erregen, denn früher Alkoholkonsum gilt häufig als Warnsignal, selbst wenn die Konsummuster insgesamt rückläufig sind. Wenn mehr 11- bis 18-Jährige Alkohol ausprobieren, bedeutet das, dass ein größerer Anteil der Minderjährigen zumindest Kontakt mit Alkohol hat. Die OFDT hob diese Entwicklung als einen Punkt hervor, der genau beobachtet werden müsse.

Der Bericht ist auch über die Gesundheitspolitik hinaus von Bedeutung. Für die französische Getränkeindustrie, insbesondere für die Weinproduzenten, ist der Rückgang des täglichen Alkoholkonsums bei Erwachsenen ein weiterer Hinweis darauf, dass traditionelle Trinkgelegenheiten an Bedeutung verlieren. Sollte sich dieser Wandel fortsetzen, könnte er die Nachfrageprognosen, Absatzmengen und das Verhältnis zwischen Alltagskonsum und gelegentlichen Käufen bei Wein, Bier und Spirituosen beeinflussen. Der Anstieg des Alkoholprobierens unter Jugendlichen gleicht diesen Trend nicht aus und lässt sich nicht als stabile Quelle künftiger Nachfrage verstehen. Er zeigt jedoch, dass Alkohol weiterhin im Verhalten junger Menschen präsent ist, obwohl der gewohnheitsmäßige Konsum bei Erwachsenen zurückgeht.

Frankreich wird seit Langem mit regelmäßigem Weinkonsum, insbesondere zu den Mahlzeiten, in Verbindung gebracht. In den vergangenen Jahren hat sich dieses Muster jedoch stetig verändert. Die jüngsten Zahlen der OFDT deuten darauf hin, dass sich dieser Wandel fortsetzt: Weniger Erwachsene trinken täglich, und der Alkoholkonsum im Land findet zunehmend außerhalb der früher üblichen Gewohnheiten statt. Zugleich

zeigt der erneute Anstieg des Alkoholprobierens unter Jugendlichen, dass der Rückgang des traditionellen täglichen Konsums Alkohol weder aus dem gesellschaftlichen Leben noch aus den Erfahrungen jüngerer Altersgruppen verdrängt hat.

Der Gegensatz in den neuen Daten stellt die Politik vor zwei unterschiedliche Aufgaben zugleich: den anhaltenden Rückgang des gewohnheitsmäßigen Alkoholkonsums unter Erwachsenen einzuordnen und zu verhindern, dass der Erstkontakt mit Alkohol unter Minderjährigen weiter zunimmt. Die OFDT stellte diese Entwicklungen nicht als Widerspruch dar, sondern als zwei Aspekte eines sich wandelnden nationalen Bildes: Die alte Kultur des täglichen Trinkens verblasst, während der frühe Kontakt mit Alkohol ein aktuelles Problem bleibt.